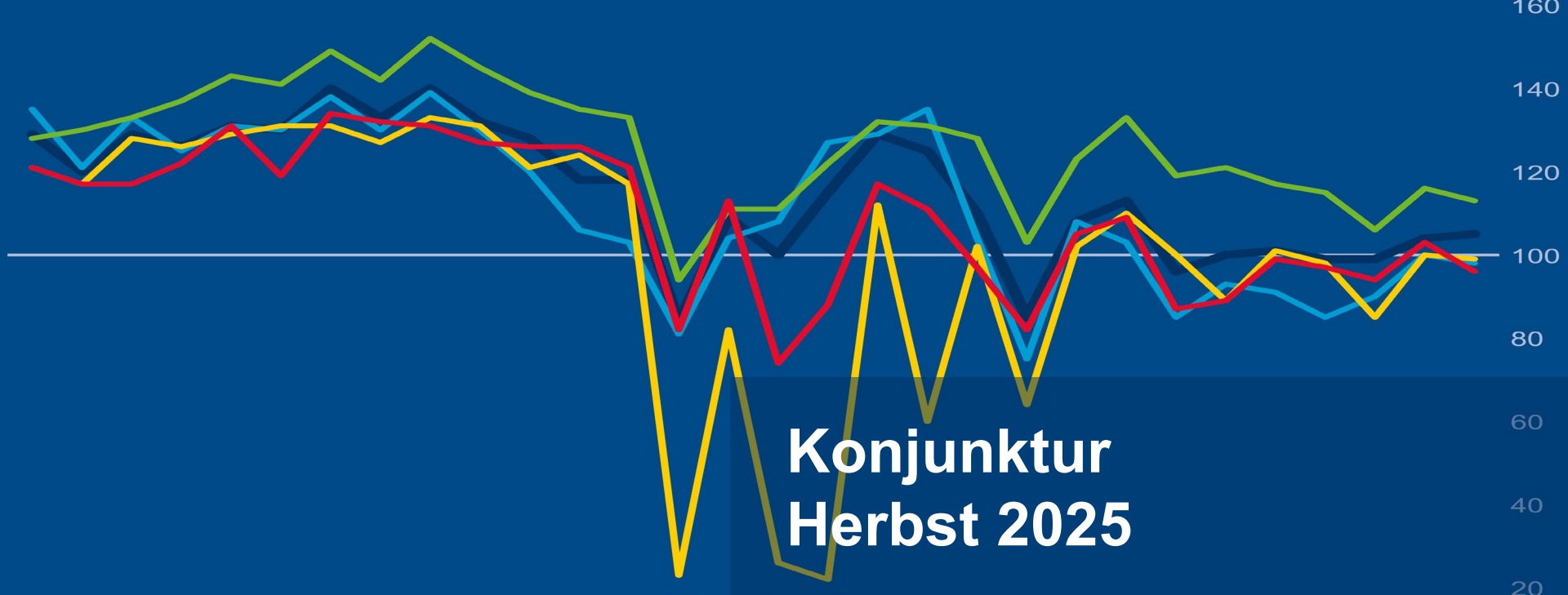




Konjunktur Herbst 2025

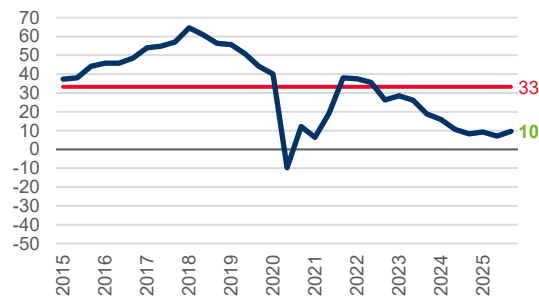
Strukturprobleme ungelöst –
Krise erreicht den Arbeitsmarkt



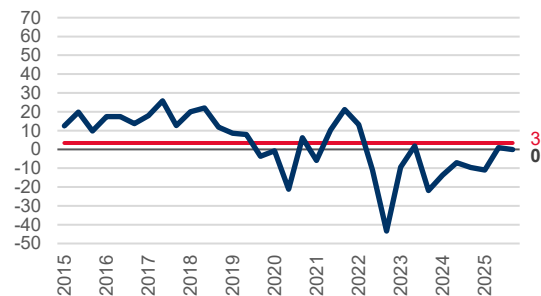
Schwaben

Konjunkturentwicklung in Bayerisch-Schwaben

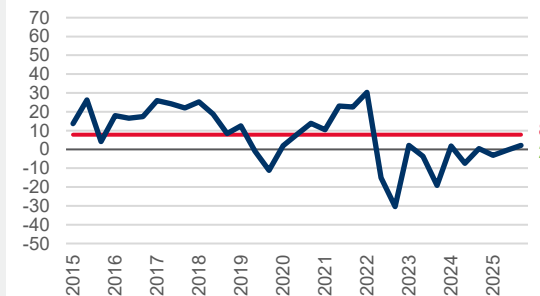
Geschäftslage



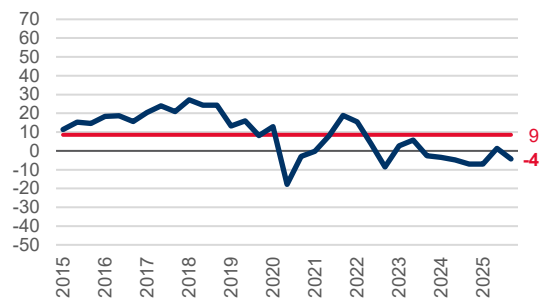
Geschäftserwartungen



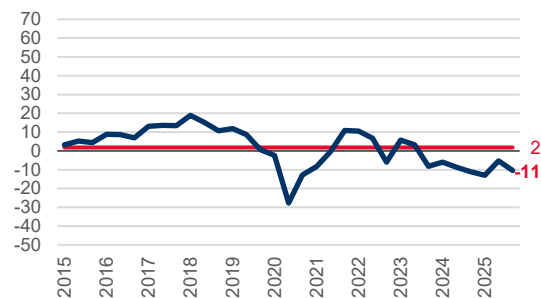
Erwartetes Auftragsvolumen (Ausland)



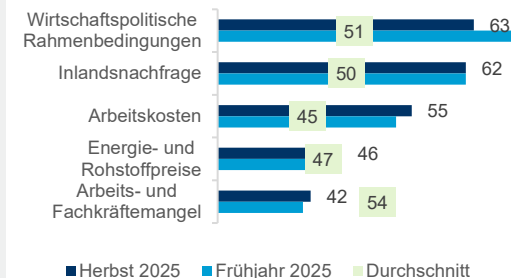
Investitionsabsichten (Inland)



Beschäftigungsabsichten



TOP 5 Risiken

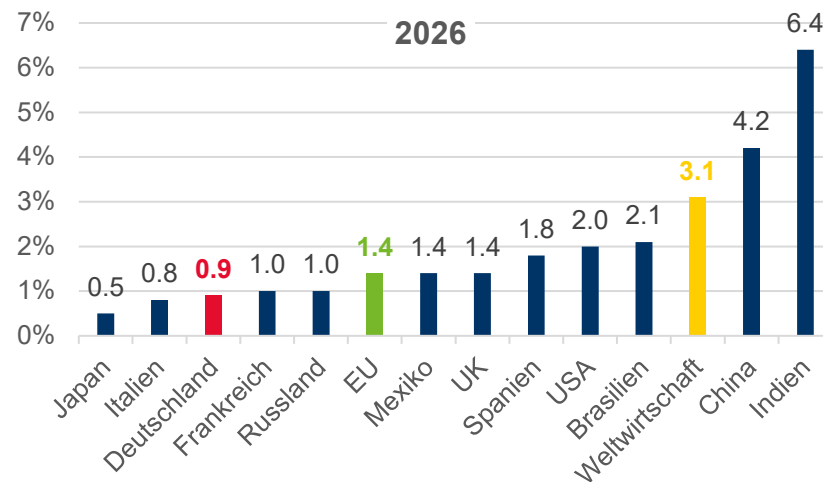
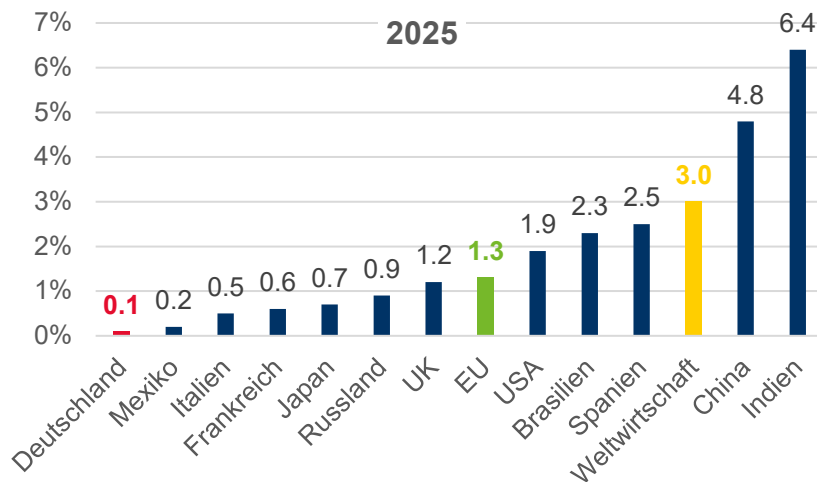


Saldo jeweils in Punkten (Differenz aus positiven und negativen Antworten)

Zehnjähriger Durchschnitt wird jeweils als rote Linie dargestellt

Risiken in Prozent (Mehrfachnennung möglich)

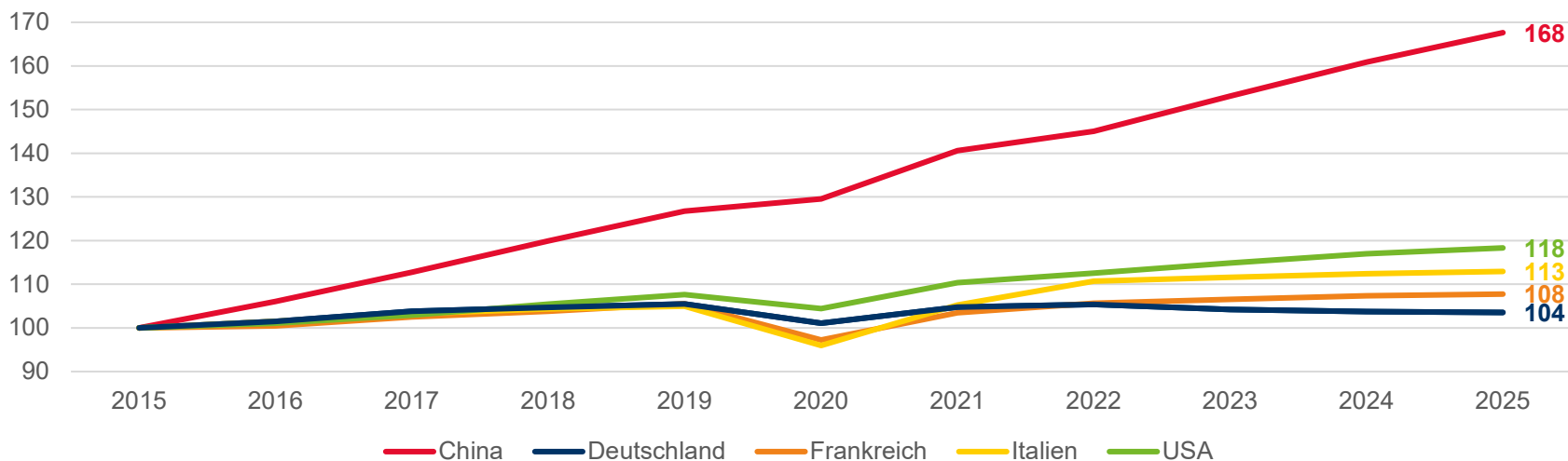
Deutschland ist 2025 Wachstumsschlusslicht



BIP-Prognose (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent)

Quelle: IMF WEO Update July 2025

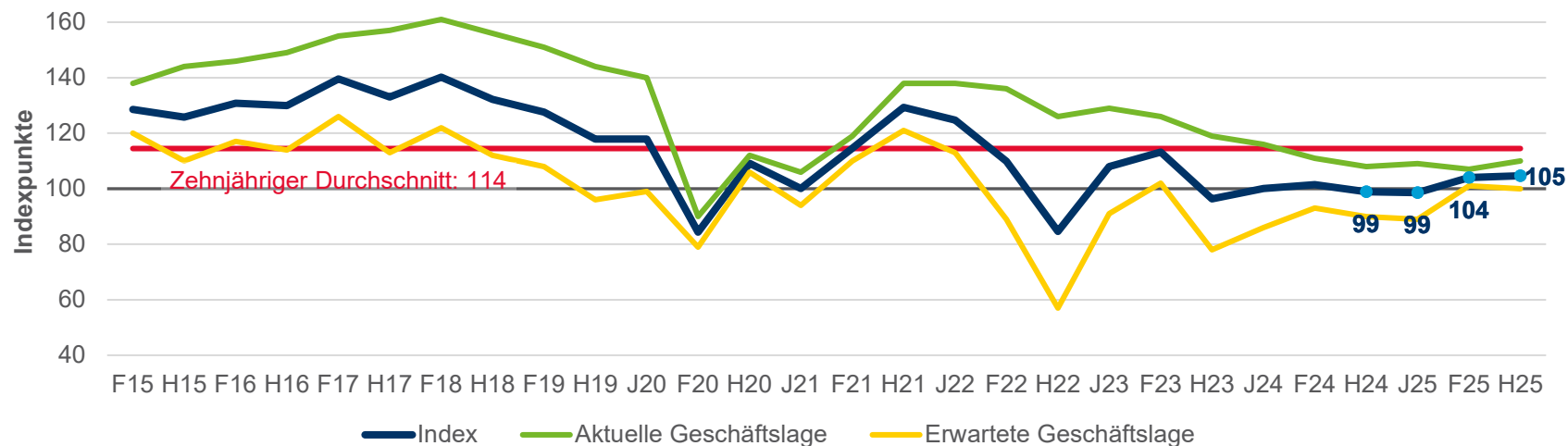
Der Wohlstand in Deutschland sinkt kontinuierlich



BIP pro Kopf zu konstanten Preisen (Index, 2015 = 100)

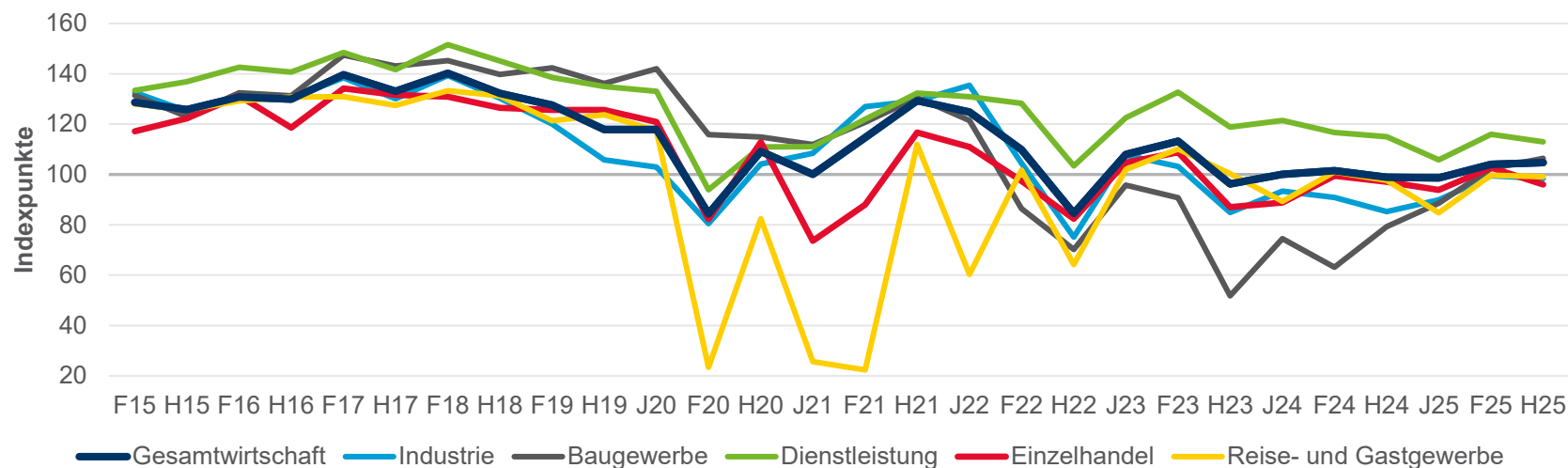
Quelle: INTERNATIONAL MONETARY FUND

IHK-Konjunkturindex



Der IHK-Konjunkturindex ist das geometrische Mittel aus Geschäftslage und Erwartungen. (neutral = 100)

Konjunkturentwicklung in Bayerisch-Schwaben nach Branchen



Der IHK-Konjunkturindex ist das geometrische Mittel aus Geschäftslage und Erwartungen. (neutral = 100)

Strukturkrise erreicht den Arbeitsmarkt

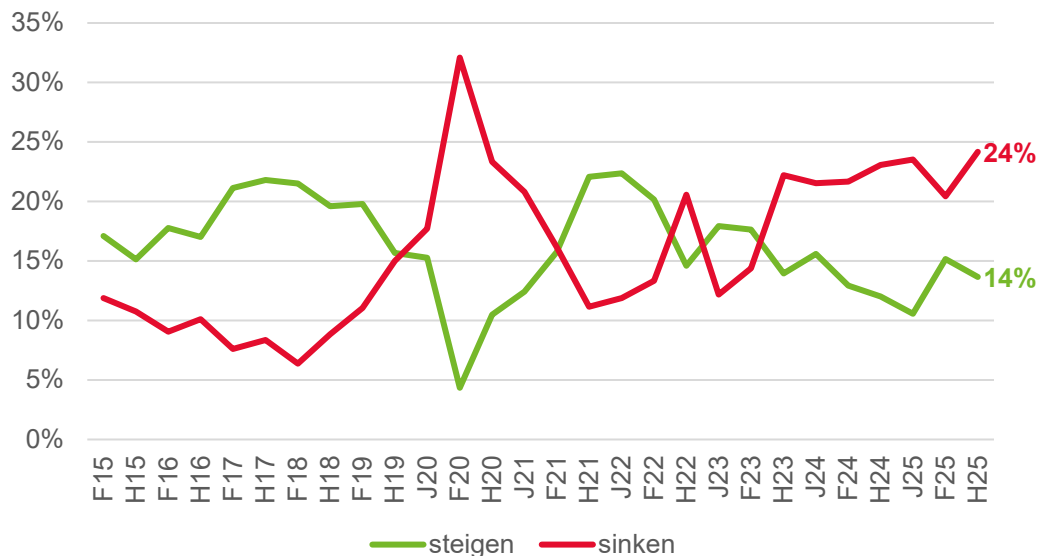
Stellenabbau spitzt sich zu!

Unternehmen kündigen Abbau von über 140.000 Stellen an

	Deutsche Bahn	-30.000
	ZF	-14.000
	Thyssenkrupp Steel	-11.000
	Bosch	-10.090
	Volkswagen	-10.040
	Deutsche Post	-8.000
	Audi	-7.500
	Daimler Truck	-5.000
	DB Cargo	-5.000
	Commerzbank	-3.900
Und viele mehr...		

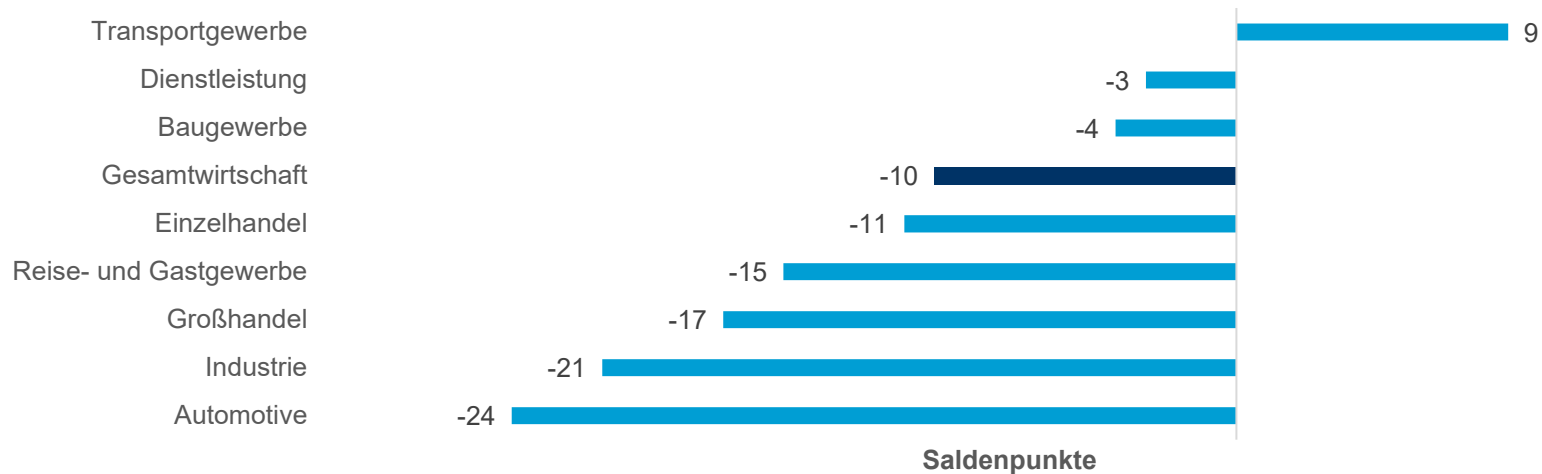
Ankündigungen zwischen 1.7.2024 und 25.9.2025

INSM



„Unsere Beschäftigtenzahl am Standort Bayerisch-Schwaben wird ...“

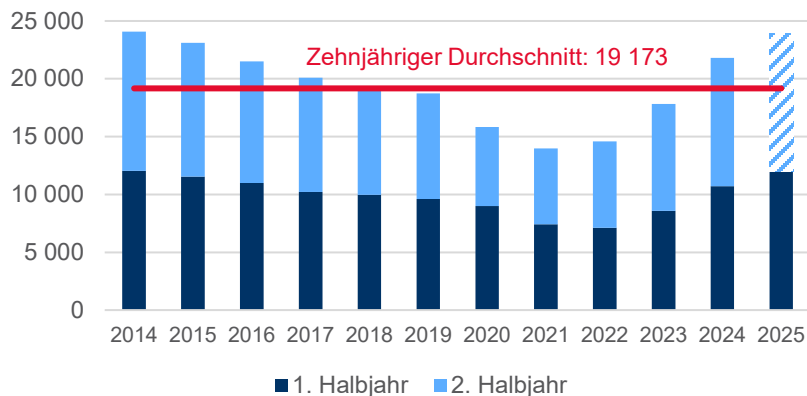
Ohne entschlossene Reformen drohen Jobverluste – auch in Schwaben



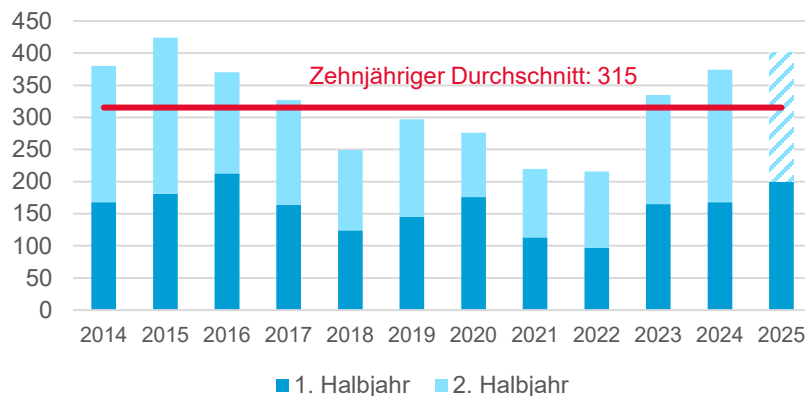
Saldenpunkte = Differenz aus positiven und negativen Antworten
„Unsere Beschäftigtenzahl am Standort wird ... steigen/gleich bleiben/ sinken“

Unternehmensinsolvenzen nehmen zu

Deutschland



Bayerisch-Schwaben



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik | 2. Halbjahr 2025 = Projektion

Risiken für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung



63%
(-5)

Wirtschaftspolitische
Rahmenbedingungen



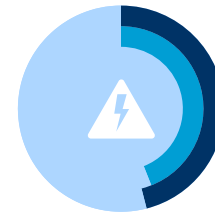
62%
(0)

Inlandsnachfrage



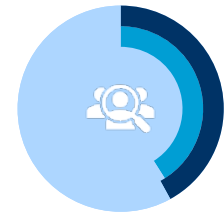
55%
(+2)

Arbeitskosten



46%
(+2)

Energie- und
Rohstoffpreise



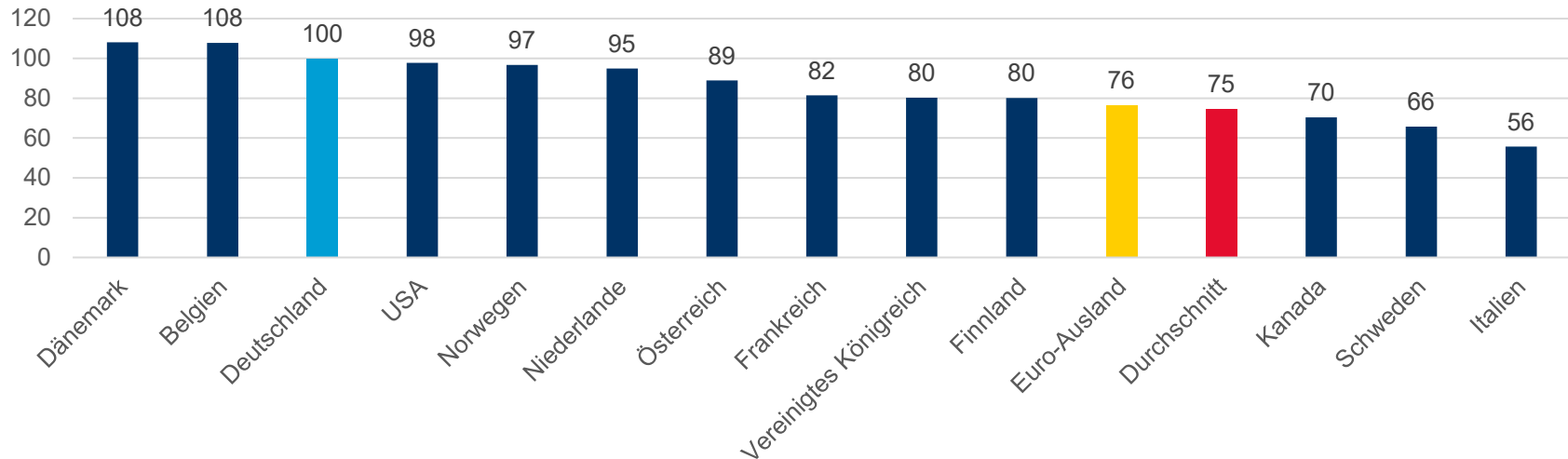
42%
(+1)

Arbeits- und
Fachkräftemangel

■ Herbst 2025 ■ Frühjahr 2025

„Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens?“

Nur in Dänemark und Belgien sind die Arbeitskosten höher

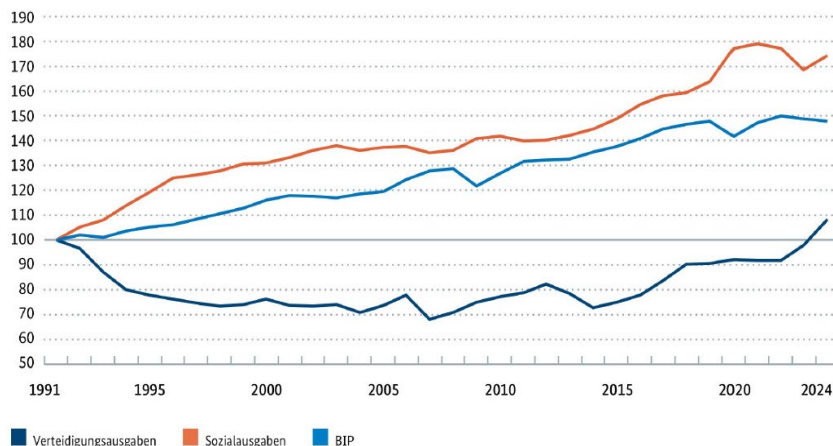


Arbeitskostenniveau im internationalen Vergleich (Länderauswahl, Verarbeitendes Gewerbe im Jahr 2024, Index, Deutschland = 100)

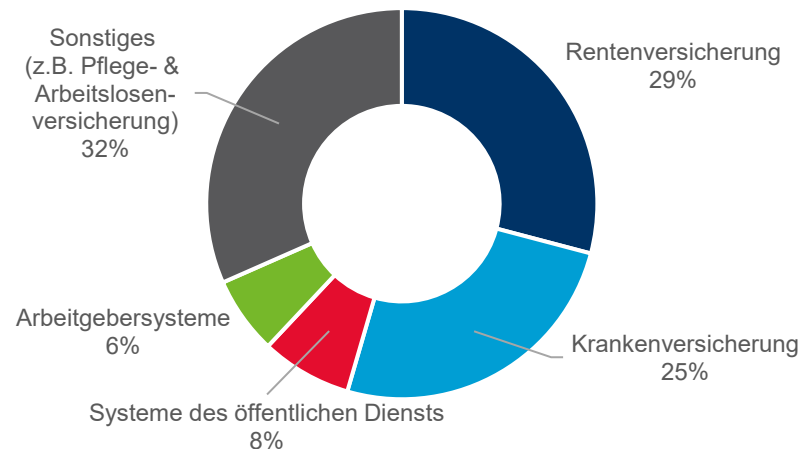
Quellen: Deutsche Bundesbank; Eurostat; nationale Quellen; OECD; Statistisches Bundesamt; Institut der deutschen Wirtschaft

Sozialausgaben steigen stärker als die Wirtschaftsleistung

Deutschland (Index, 1991=100)

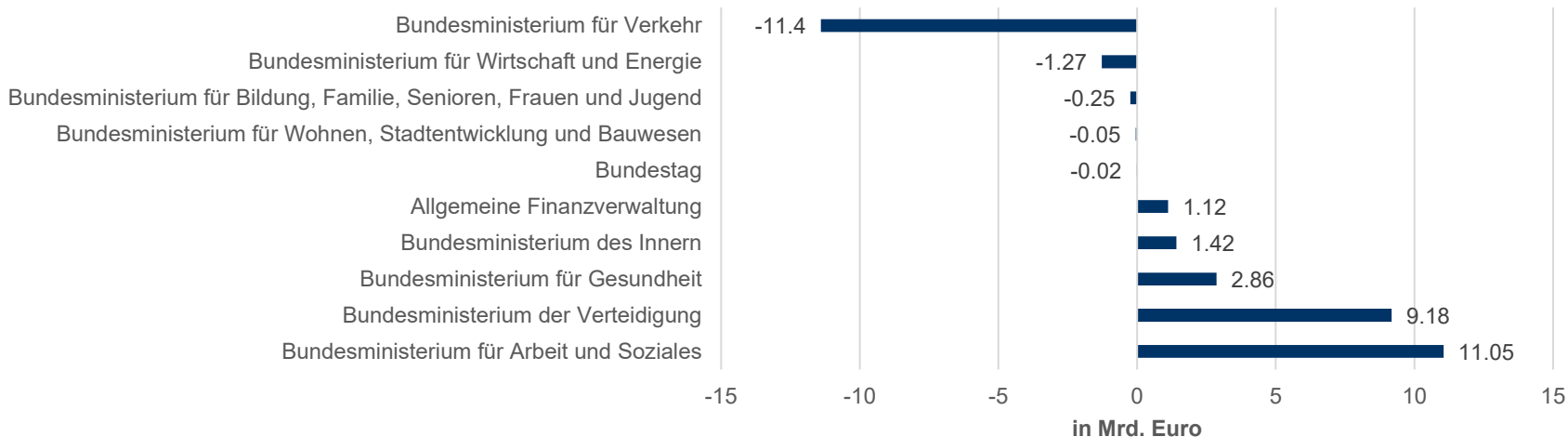


Quelle: Wissenschaftlicher Beraterkreis für evidenzbasierte Wirtschaftspolitik (2025): Wachstumsagenda für Deutschland



Sozialbudget nach Sicherungszweigen im Jahr 2024
„Anteil an den Gesamtausgaben einschließlich der Beiträge des Staates“

Sondervermögen und Sozialausgaben statt Strukturreformen



TOP 5 positive und negative Nettoaussgabenveränderung nach Einzelplan

Quelle: Eigene Darstellung nach Ifo (2025); Bundesministerium für Finanzen

Strukturprobleme ungelöst – Krise erreicht den Arbeitsmarkt

- Die **Strukturkrise** wirkt sich negativ auf den **Arbeitsmarkt** aus.
Rund jedes vierte Unternehmen plant Personal abzubauen. Am stärksten betroffen sind die Industrie, der Großhandel sowie das Reise- und Gastgewerbe.
- Der **IHK-Konjunkturindex steigt** leicht um einen Zähler auf **105 Punkte**. Der konjunkturelle Abwärtstrend der letzten Jahre hält an, ein nachhaltiger Aufschwung ist derzeit nicht in Sicht.
- Die **wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen** werden weiterhin als größtes Risiko wahrgenommen. Hier besteht unverändert dringender politischer Handlungsbedarf. Zudem sind die im internationalen Vergleich **hohen Arbeitskosten** ein veritabler Standortnachteil.



Sozialstaatsreformen: Die **hohen Arbeitskosten** – maßgeblich getrieben von anhaltend steigenden Lohnnebenkosten – sind ein Hauptgrund für die schlechten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland. Ohne **mutige Strukturreformen im Sozialsystem** wird der Standort auf der Verliererspur bleiben.



Infrastrukturinvestitionen: Ausgaben aus dem **Sondervermögen** müssen sich auf **zusätzliche, dringend notwendige Investitionen** konzentrieren. Gleichzeitige Investitionskürzungen im Kernhaushalt zugunsten konsumtiver Sozialausgaben müssen umgehend gestoppt und der **Verschiebebahnhof** beendet werden.



Energiekosten: Das **Entlastungspaket** im Energiebereich **bekämpft lediglich die Symptome**, nicht aber die Ursachen der hohen Kosten der Energiewende. Das politische Handeln im Zuge der Stromsteuersenkung hat **Vertrauen verspielt**. Ein **mutiges Umsteuern auf marktwirtschaftliche Prinzipien** ist dringend geboten.



Bürokratie: Statt Regulierung und Bürokratie konkret und spürbar für die Wirtschaft zurückzubauen, schafft die Bundesregierung – beispielsweise mit dem Bundestariftreuegesetz – **neue bürokratische Belastungen** insbesondere für die mittelständische Wirtschaft.



Wirtschaftswende: Der politische **Reformstau** ist das **größte Standortrisiko**. Die Politik sollte verstehen: Der **Standort bewirbt sich bei der Wirtschaft** und nicht umgekehrt. Notwendig sind dazu **wirtschafts- und innovationsfreundliche Rahmenbedingungen**, damit die Unternehmen in Deutschland bestmöglich auf neue Trends und Herausforderungen reagieren können.